



Carlo Thelen, Geschäftsführer der „Chambre de commerce“, Rainer Baake, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Wirtschaftsminister Etienne Schneider und Christine Gläser, Botschafterin der BRD in Luxemburg

Foto: Hervé Montaiqu

Energieeffizienz als Geschäftsmodell

ERNEUERBARE 14. Ausgabe der Deutsch-Luxemburgischen Wirtschaftskonferenz

Jean-Philippe Schmit

Die Energiewende zeichnet Deutschland aus. Luxemburg soll seine engen Beziehungen zu dem östlichen Nachbarn nutzen, um weitere Fortschritte in diesem Feld zu machen.

Europa stehe vor unzähligen Herausforderungen, sagte der Generaldirektor der Handelskammer, Carlo Thelen, zu Beginn der Konferenz. Ein Punkt, der die wirtschaftlichen, sozialen sowie ökologischen Herausforderungen verbindet, sei, laut Thelen, die Energieeffizienz, das Thema des gestrigen Abends.

Auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos sei die Klimakonferenz COP21 ausgiebig diskutiert worden. Er freute sich, dass die Energiewende nicht weiter als Bedrohung für die Wirtschaft wahrgenommen würde, sondern immer mehr als Chance. Es müsse keine Wahl mehr zwischen Verantwortungsbewusstsein und Wettbewerbsfähigkeit gemacht werden. Beide Ziele ließen sich gemeinsam erreichen, so Thelen. Ein weiterer Punkt, der, laut Rainer

Baake, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, einen Wendepunkt darstellen würde, sei die Tatsache, dass sich das Wirtschaftswachstum in den vergangenen Jahren vom Energieverbrauch abgekoppelt hätte. „Heute können wir wachsen, indem wir den Energieverbrauch senken“, resümierte es Baake.

Deutschland als Vorbild

Laut Thelen hätte Deutschland „den Pfad der Energiewende eingeschlagen“. Die deutsche Botschafterin in Luxemburg Christine Gläser, die nach dem Direktor der Handelskammer das Wort ergriff, konnte diese Behauptung mit Fakten unterlegen. Im Jahr 2015 hätten, in der Summe, die erneuerbaren Energien die anderen Energieträger bei der Stromerzeugung überholt. Dass es ein deutsches Wort – Energiewende – zu einer internationalen Karriere gebracht hätte und in anderen Sprachen als Lehnwort genutzt würde, zeige, dass Deutschland in der Welt für die Fortschritte in diesem Bereich bekannt sei.

Diese Erfahrungen der Bundesrepublik möchte Wirtschaftsminister Etienne Schneider nutzen, um ganz Europa zu einem Vorreiter in Sachen Energieeffizienz zu machen. Europa solle sich in Richtung „Energie-Union“ entwickeln.

„Ein wichtiger Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit ist die Energieversorgung“, so Schneider. Er bedauerte, dass die Strom- und Gaspreise in Europa im internationalen Vergleich nicht kompetitiv seien. Durch die Schiefergas-Förderung in den USA würden die Preise auf der anderen Seite des großen Teiches nur die Hälfte der europäischen betragen, so Schneider.

Der Hauptredner des Abends war aber Rainer Baake, laut Botschafterin Gläser, der „Vordenker und Manager der deutschen Energiewende“.

„Ich habe noch nie jemanden getroffen, der gegen die Energiewende ist“, so Baake. „Außer wir werden konkret, dann fangen die Diskussionen und der Streit an.“ Als Beispiele gab er das Glühlampenverbot an, das für viele kritische Zeitungsartikel und Fernsehberichte verantwortlich gew-

sen sei. Aber auch die vermeintlich schlechte Luftqualität und der Schimmelbefall, die eine Eigenschaft von energieeffizienten Häusern sein sollen, würden diese Aussage untermauern.

Dekarbonisierung

Auch er ging auf die Klimakonferenz COP21 ein. Um das Ziel von maximal 2°C zu erreichen, „können wir nur noch 1.000 Giga-Tonnen CO₂ freisetzen“, so Baake. Von den 15.000 Giga-Tonnen CO₂, die, laut Baake, noch in Form von fossilen Energieträgern im Boden schlummergehen, müssten 14.000 dort verbleiben. Das Budget von 1.000 Giga-Tonnen „muss also für die kommenden 30 Jahre reichen“, so Baake.

Die Dekarbonisierung könne erreicht werden, wenn die Energieeffizienz als Geschäftsmodell wahrgenommen würde. „Wenn heute jemand Geld anlegen will, kann er Festgeldpapiere kaufen“, sagte der grüne Politiker. „Diese bringen im besten Fall aber nur knapp zwei Prozent Rendite.“ Wenn die gleiche Summe in die



Heute kann die Wirtschaft wachsen, indem der Energieverbrauch gesenkt wird

Rainer Baake

Energieeffizienz investiert würde, z.B. in Form von einer energetischen Sanierung der eigenen Wohnung, käme eine höhere Rendite am Schluss dabei heraus. „Dies ist ein besseres Anlagemodell für unser Geld“, so Baake. „Es brauchen auch keine Steuern auf die Gewinne dieser Investition bezahlt zu werden.“

